



Krieg.

Stell dir vor, er wäre hier

Ein Gedankenexperiment.

Von Janne Teller.

Premiere 27. Februar 2013.



THEATERAN DER GLOCKSEE

Heimat.

Die Krähen schrei'n
Und ziehen schwirren Flugs zur Stadt:
Bald wird es schnei'n –
Wohl dem, der jetzt noch – Heimat hat!

Nun stehst du starr,
Schaust rückwärts ach! wie lange schon!
Was bist du, Narr,
Vor Winters in die Welt – entflohn?

Die Welt – ein Tor
Zu tausend Wüsten stumm und kalt!
Wer Das verlor,
Was du verlorst, macht nirgends Halt.

-

Nun stehst du bleich,
Zur Winter-Wanderschaft verflucht,
Dem Rauche gleich,
Der stets nach kältern Himmeln sucht.

Flieg', Vogel, schnarr'
Dein Lied im Wüsten-Vogel-Ton! –
Versteck' du Narr,
Dein blutend Herz in Eis und Hohn!

Die Krähen schrei'n
Und ziehen schwirren Flugs zur Stadt:
Bald wird es schnei'n –
Weh dem, der keine Heimat hat!

- Friedrich Nietzsche

Home is not a harbour / Home is where it hurts.

- Camille



Moment der Wahrheit.

»Das ist der Moment der Wahrheit. Die Nationen müssen begreifen, dass sie schicksalhaft verbunden sind. Dass Deutschland ohne Frankreich Nichts ist. Dass Frankreich ohne Deutschland zu klein ist. Dass wir einander brauchen. Es ist der Moment in dem man erkennen muss, dass die nationale Souveränität in großen Teilen keinen Sinn mehr macht. Das Einzige worauf wir hinarbeiten müssen, ist die Souveränität Europas. Sonst sind wir Marionetten in den Händen der Märkte.«

- Jacques Attali, ehem. Berater von Präsident Francois Mitterrand

»Ich denke, es wird so etwas wie Stammeskonflikte geben, mit gegenseitigen Vorwürfen: Die Guten gegen die Schlechten.«

- Georgios Papandreou, ehem. Premierminister von Griechenland

»Diese Krise und die Antworten auf die Krise haben viele psychologischen Spaltungen zwischen Europäern mit sich gebracht. Dies ist sehr schlecht, denn der gemeinsame Wirtschaftsraum und das gemeinsame Geld sollten Europäer vereinen und nicht spalten.«

- Mario Monti, ehem. Ministerpräsident Italien

»Ich gehe nicht mal eine halbe Sekunde lang davon aus, dass der Euro kollabieren oder die Währungsunion platzen würde. Aber viele unterschätzen die Dichte der Anstrengungen, die es braucht, dies zu verhindern.«

- Jean-Claude Juncker, Premierminister Luxemburg

Wenn einer eine Reise tut.

»Die Welt ist ein Buch. Wer nie reist, sieht nur eine Seite davon.«

- Aurelius Augustinus

»Wir lernen die Menschen nicht kennen, wenn sie zu uns kommen. Wir müssen zu ihnen gehen, um zu erfahren, wie es mit ihnen steht.«

- Johann Wolfgang von Goethe

»Ich möchte Weltenbürger sein, überall zu Hause und überall unterwegs.«

- Erasmus von Rotterdam

»Der Sommer ist aus / Doch ich möchte dich wieder sehen / In einem anderen Land / Verwunschen und wunschlos«

- Peter Licht



Schweine.

Die Abkürzung PIIGS ist eine während der Staatsschuldenkrise im Euroraum 2010 für die fünf Euro-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien entstandene Abkürzung.

Die Bezeichnung erinnert an das englische Wort pigs (deutsch: »Schweine«) und hat deshalb die Rolle eines abwertend konnotierten Akronyms, das für das angesprochene Publikum nicht nur leicht zu merken ist: Den zuvor genannten Staaten wird zugleich unterstellt, sie hätten eine so hohe Staatsverschuldung, dass ihnen der Staatsbankrott drohe.

Ursprünglich wurde im Jahre 2008 von angelsächsischen Journalisten auch der Begriff der PIGS-Staaten verwendet. Hierin stand das »I« für Italien.

Gelegentlich wird auch das ebenfalls herabwürdigend gemeinte Akronym GIPSI verwendet (engl.: gypsy, dt.: Zigeuner), teilweise mit einem weiteren »I« für Island, obwohl dieser Staat nicht Mitglied der EU ist und eine eigene Währung hat. Ebenfalls wird - selten - das Akronym um ein weiteres »G« erweitert, um auch Großbritannien (eigentlich Vereinigtes Königreich) mit einzubeziehen. Eine andere Variante ist die Reihenfolge GIIPS, wo das »G« für Griechenland an erster Stelle genannt ist.

Aufgrund des despektierlichen Charakters wurde der Begriff, insbesondere in der Öffentlichkeit der betroffenen Staaten, wiederholt kritisiert.

- Wikipedia



Stimmen.

»Es sind vor allem die gesellschafts- und zivilisationskritischen Fragen, die Janne Teller interessieren. Wie und wo könnten wir in einigen Jahren leben? Welche Werte werden wir haben? Sie stellt sie mit großer Konsequenz und ohne Scheu vor radikalen Wendungen. ... Fast fragt man sich, warum noch keiner vor Janne Teller auf die Idee gekommen ist, es einmal auf diese Weise darzustellen.«

- NDR Kultur Buch-Tipps, 07.03.11

»Ein verblüffend einfaches Gedankenexperiment. Ein schlichtes, aber eindringliches Plädoyer für mehr Respekt und Einfühlung. Angesichts der aktuellen Ereignisse in der arabischen Welt lohnt es sich umso mehr, darüber nachzudenken.«

- NDR Kulturjournal, 21.03.11

»Janne Teller führt unsere Vorstellungskraft wieder dorthin, wo es weh tut. Sie nimmt uns weg, was uns viel zu selbstverständlich geworden ist: die fraglose Überlegenheit der westlichen Werte.«

- Neue Zürcher Zeitung, 01.06.11

»So schmal Janne Tellers Buch auch ist, so groß ist - vielleicht gerade deswegen - seine gedankliche Sprengkraft. ... Gut, dass dieses Büchlein gerade jetzt erscheint, wo der Nahe Osten brennt, denn vielleicht erlaubt es dem einen oder anderen Leser beim Blick auf Flüchtlinge und Migranten gelegentlich einen Wechsel der Perspektive.«

- WDR Funkhaus Europa Bestsellercheck, 09.03.11



Janne Teller wurde 1964 in Kopenhagen geboren. Ihre Mutter stammt aus Österreich und ihr Großvater väterlicherseits aus Norddeutschland. Nach Abschluss ihres Jurastudiums arbeitete sie für internationale Organisationen wie die EU und die UN, unter anderem in New York und in verschiedenen Krisengebieten der Welt. Ihre erste Erzählung hatte sie bereits im Alter von 14 Jahren veröffentlicht, seit 1994 widmet sie sich ausschließlich dem Schreiben.

Ihr Roman "Nichts" erschien im Jahr 2000 und erhielt 2001 den Dänischen Kinderbuchpreis. Anfangs gab es viel Widerstand gegen das Buch, so war es sogar vom dänischen Schulamt in Viborg verboten - an Schulen in Westnorwegen ist es bis heute nicht erlaubt. Mittlerweile ist in Dänemark die 14. Auflage erschienen, und "Nichts" ist eines der am häufigsten verwendeten Bücher in den dänischen Abiturprüfungen. Der Roman ist in 13 Sprachen übersetzt und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet worden (u.a. "Beste 7 Bücher für junge Leser" Deutschlandfunk 2010, "Luchs" Die Zeit & Radio Bremen 2010, "Printz Award" 2011).



THEATERan der GLOCKSEE

Krieg. Stell dir vor, er wäre hier

Ein Gedankenexperiment. Von Janne Teller.

Ensemble Helga Lauenstein, Jonas Vietzke.

Künstlerische Leitung Lena Kußmann.

Bühne Ulrike Glandorf. **Licht** Alexander Tripitsis. **Plakatdesign** Bureau Wolff.

Eine **THEATER an der GLOCKSEE** Produktion. 2013.

Aufführungsrechte beim Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg.
»Janne Teller, Krieg. Stell dir vor, er wäre hier.« Aus dem Dänischen
übersetzt von Sigrid C. Engeler. © Carl Hanser Verlag München 2011

Gefördert durch:



Region Hannover